

SCHATTENSEITEN

Braune Streifen in Esoterik und Heidentum

eine Rubrik von Matthias Wenger, Tel. 030/ 45 49 34 25 oder 0173/ 9300 595

Die braunen Streifen des Neuheidentums

VON MATTHIAS

Die braunen Streifen des Neuheidentums - man kann ihnen nicht so einfach ausweichen - sie scheinen allgegenwärtig zu sein: Drei Impressionen zum Thema aus den letzten vier Wochen.

Auf einem Treffen von Leuten, die sich mit Kultstätten befassen, begegne ich im Hotel zufällig einer ziemlich netten jungen Frau aus Bayern. Sie ist kein bißchen fanatisch oder aggressiv - nur eine gewisse "Volkstümlichkeit" spricht aus ihrem Dirndl. Aber ganz nebenbei erfahre ich im Gespräch über einen Vortrag des vergangenen Tages, daß sie Mitglied der Artgemeinschaft ist. Ich frage sie, was sie so an dieser Gemeinschaft fasziniert - sie erzählt von zahlreichen jungen Leuten zwischen zwanzig und dreißig, die der Artgemeinschaft zuströmen, von dem Gemeinschaftsgefühl, das die gemeinsam begangenen Jahresfeste bei ihr auslösen. Drei oder vier junge Mädchen, die sonst eher unbeteiligt schienen hatten die Aufgabe bekommen, einen Blumenkranz für ein Kultmal zu basteln - und das war für sie eine spannende Aufgabe, die ihre ganze Kreativität herausforderte. Um die 200 Menschen soll die Artgemeinschaft zu einem Fest wie der Sommer Sonnenwende mittlerweile zusammenbringen. Der bekannte rechte Staranwalt Jürgen Rieger, der die Artgemeinschaft leitet, hat seine Gruppe gut im Griff. Seine Fähigkeit, jüngere Menschen zu motivieren, bringt auch die junge Frau dazu, sich zu engagieren. Allerdings geht Rieger auch scharf gegen Abweichler vor. Was aber wiederum seinen Führungsanspruch nur nachhaltig untermauern kann. Auch regionale "Kameradschaften" soll die Artgemeinschaft aufgebaut haben - in Ostdeutschland seien es viele Jugendliche aus der NPD, wie meine Gesprächspartnerin einräumt.

Auf ihr eher alpin-südländisches Äußeres angesprochen, das doch so gar nicht "nordischen" Maßstäben entspreche, entgegnet sie mir, daß man das in der Artgemeinschaft nicht so dogmatisch sehe. Vielmehr sei man an Physiognomie interessiert, also der Lehre, daß sich charakterliche Züge eines Menschen in körperlichen Besonderheiten widerspiegeln. Dafür könne sie mir auch ein gutes Handbuch empfehlen. Ansonsten fühle sie sich durch die Anwesenheit so vieler Menschen aus Afrika und Asien entfremdet. Bevor sie ins Auto steigt, um heimzufahren, drückt sie mir noch vier Exemplare der "Nordischen Zeitung" in die Hand. Die professionell gemachte Zeitschrift setzt sich ein für "das Überleben unserer Art" und "Erhaltung des nordischen Kulturerbes".

Zehn Tage später finde ich in meinem Briefkasten die Ausgabe 22 der Zeitschrift "Stachelbeere", Rundbrief für "Bioregionalismus, heimische Naturreligion und Fundamentalökologie". Darin fällt mir etwas Erfreuliches in Auge: eine "notwendige Klarstellung" zum Thema "Heidentum und Rechtsextremismus". Ein ominöser "Meister Grimbart" räumt ein, daß es rassistisches und nationalistisches Gedankengut innerhalb des bundesdeutschen Heidentums gebe - als Beispiel erwähnt er den Armanenorden, die Artgemeinschaft, die Goden und die Gylfilliten. Das sind immerhin einmal deutliche Worte in einer Zeitschrift, deren ideologische Position uns eher unklar erschien. Zugleich aber wird vor Antifaschismus gewarnt, der Neonazismus in seiner heutigen Präsenz als Medienillusion dargestellt, und der Kampf dagegen mit der Hexenverfolgung verglichen. Ich glaube, Meister Grimbart ist einfach nur schlecht informiert: Im Berliner "Tagesspiegel" lese ich fast jeden Tag über rassistische Vorfälle, Überfälle und Nötigungen in Brandenburg, aber auch in Westdeutschland. Der Nationalsozialismus und Faschismus, so heißt es in Grimbarts Artikel abwiegelnd, sei eher mit dem Katholizismus verbandelt gewesen, als daß er heidnische Ambitionen gehabt hätte. Das ist aber nur die halbe Wahrheit: Heinrich Himmler war durchaus Adept eines germanophilen Neuheidentums. Und der von den

SCHATTENSEITEN

Braune Streifen in Esoterik und Heidentum

eine Rubrik von Matthias Wenger, Tel. 030/ 45 49 34 25 oder 0173/ 9300 595

Nazis verfolgte Bernhard Marby war nichtsdestotrotz ein aggressiver Rassist.-Szenenwechsel: Im Berliner Bezirk Schöneberg findet das schwul/lesbische Stadtteilstadtteilfest statt. Am gleichen Tag wurde ein Bürgermeister gewählt, der kurz vorher ein öffentliches Bekenntnis zu seiner sexuellen Orientierung abgegeben hat. Die Kleinbürger schäumen. Berlin - von einem Schwulen regiert, toleriert von den Kommunisten!

Auf dem Stadtteilstadtteilfest schieben wir uns zu dröhnender Techno-Musik durch das Gedränge von fröhlichen, johlenden Menschen, die die Regenbogenfahne schwenken. Berlin - Stadt der Freiheit - Hölle der Spießer. An einer Stelle in der Motzstraße komme ich an einen Stand, an dem ich stehen bleibe, um mir ein Glas Prosecco zu kaufen. Der Verkaufsstand ist direkt vor dem Schaufenster der Buchhandlung Richard Schikowski aufgebaut - der ältesten Berliner Traditionsbuchhandlung zum Thema Okkultismus und Esoterik. Schikowski war in den Sechzigern Bruder der Fraternitas Saturni, einer ritualmagischen Geheimloge. In jenem Hause liegt die Buchhandlung, in dem einst Rudolf Steiner die Anthroposophie begründete. Als ich, weinschlürfend, meinen Blick über das Buchangebot wandern lasse, trifft mich fast der Schlag. Ich sehe den Klassiker der Ufo-Hitleristen "Wolfszeit um Thule" von Wilhelm Landig, einem Mann aus den Kreisen der Wiener Nazi-Esoterik. Ich sehe aber auch das Reprint von Blachettas "Buch der deutschen Sinnzeichen" (Erstausgabe 1941), einem auch vom Gaia-Versand Stefan Ulbrichs vertriebenen Werk, in dem es über das Hakenkreuz lapidar heißt:

"Seit der indogermanischen Zeit kennen wir es und heute hat es als Zeichen des geeinten großdeutschen Volkes seine glanzvollste Auferstehung gefunden."

Ob die lachenden, singenden, tanzenden Schwulen und Lesben um mich herum wissen, das gleich hier nebenan Werke von Leuten verkauft werden, die sie lieber im KZ sähen, als auf einem Straßenfest?

Offenbar ist es notwendig, noch oft über das Thema zureden - auch wenn es vielen nicht in den Kram paßt. Damit wir uns noch ein wenig in die Geisteshaltung hineinversetzen, der Herr Ulbrich Vorschub leistet, hier noch ein treffendes Zitat von Walther Blachetta:

"Wir müssen auch einmal den heutigen deutschen Menschen, den Bauern, den Arbeiter betrachten, wenn wir Deutungen bringen. Es kann keiner behaupten, daß der deutsche Volksgenosse von heute ein anderer sei als sein Großvater, als sein Urahn. Die Zeitgeschehnisse verschieben nicht die innere Struktur der Rasse, des Blutes. Sie decken nur höchstens gewisse Teile der Geisteshaltung zu, verdunkeln sie und verwirren die Sicherheit des Urteils."

DER HAIN
Zeitschrift für Heidentum, Naturreligion und
thelematische Philosophie

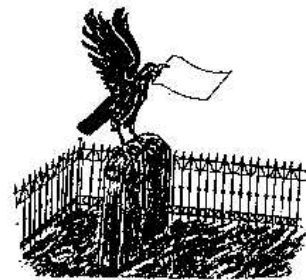


www.derHain.myokay.net

Matthias Wenger
Ostender Str. 2
13353 Berlin

Lingua mystica

Geschriebenes zum Staunen,
Schaudern und Sinnieren



Poesie und Prosa aus den Bereichen
Gothic, Paganismus und Mystik

ISSN 1438 - 7514
Selbstkostenpreis DM 2,- + 1,50 Porto
bei:
G. Rademacher - Huttenstr. 38
10553 Berlin